

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Bierzigster

Redaction:

Dr. W. Lebnsohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7 1/2 Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpuszeile.

Die Ziele des Krieges.

Unsere braven Soldaten erkochten einen Sieg über den andern und versprigen als wackere Preußen freudig ihr Blut, und doch ist im Lande keine allgemeine Freude über die Erfolge zu bemerken, die unsre Waffen in Schleswig erringen. Woher diese auffallende Erscheinung? Weil Niemand weiß, was der Zweck des Krieges ist; weil Niemand errathen kann, wofür unsere tapferen Soldaten dort bluten. Die Leiter unserer Politik haben sich von dem übrigen Deutschland losgesagt, um im Bunde mit Oesterreich unbekannte Zwecke zu verfolgen, haben die Souveränität Hamburgs und Oldenburgs verletzt, mit den deutschen Bundesstruppen durch die Besetzung der holsteinischen Städte einen Conflict heraufbeschworen und durch das Betreten Jütlands scheinen sie den bisher in enge Grenzen gebannten Krieg zu einem europäischen machen zu wollen. Zwar folgt sofort auf das rasche Vorgehen der Rückzug: das Betreten Hamburgs durch die preussischen Truppen ohne vorherige Anzeige, der erzwungene Durchzug durch Oldenburg, die Besetzung Altonas u. s. w. werden durch Mißverständnisse zu erklären versucht. Es wird angedeutet, die jütländische Grenze sei nur in der Hitze des Gefechts überschritten worden; die preussische Besatzung bleibe in Altona und die preussischen Truppen auf jütländischem Boden, in Kolding. Unterdeß reist der Chef des Militair-Cabinetts v. Manteuffel nach Sachsen, droht dort — wie die Zeitungen melden — mit einer Besetzung Dresdens, und noch wissen wir nicht, wozu das Alles. Was die Herzogthümer wollen, was ganz Deutschland wünscht, liegt uns klar vor: gänzliche Trennung von Dänemark. Preußen und Oesterreich aber erstreben das nicht; sie scheinen sich damit begnügen zu wollen, die Herzogthümer nur durch das Band der Personal-Union mit Dänemark vereinigt zu sehen und sie, die bisherigen Vertreter der Legitimität, kämpfen nicht für das Recht des legitimen Herrschers, des Herzogs Friedrich. Was beabsichtigt nun Preußen? Die Herzogthümer für sich zu erobern? Das würde leichter sein, als sie zu behalten, sie zu bewahren in einem Kampfe mit Frankreich, England, Schweden und Rußland, der unfehlbar dann entbrennen würde; sie zu einem Vasallenstaate zu machen unter preussischer Oberhoheit? Aber die Zeit des Lehnstaates und der Romantik ist, Gott sei Dank, vorbei. Oder sollten wir annehmen, daß Preußen blos einen „frischen fröhlichen Krieg“ angefangen hätte, um das „serophulöse Gesindel“ loszuwerden? Das trauen wir selbst dem „genialsten Staatsmann“ nicht zu. Dabei verdüstert sich der politische Horizont mehr und mehr. Englands Drohungen freilich sind vorläufig noch ohnmächtig, dafür aber scheint Frankreich aus seiner Reserve hervorzutreten und sich Englands Ansichten zu nähern. Und nun tritt die Frage an uns heran: Sind wir gewillt und im Stande, den Kampf gegen ganz Europa aufzunehmen, den Kampf für ein Ziel, das wir nicht kennen, einen Kampf, der deshalb nicht im Stande sein möchte, das Volk zu der Begeisterung zu entflammen, die den endlichen Sieg verspricht?

Politische Wochenschau.

Berlin. Eine Anzahl feudaler Vereine beginnt nach der vom hiesigen Central-Punkte aus gegebenen Anweisung wieder einen kleinen Sturm mit Loyalitätsadressen und zwar wegen der Schleswig-Holstein'schen Politik der Regierung. Die Adressen gehen, wie eine Zeitung meldet, durch den Ministerpräsidenten an den König.

— Einmal bringt der Staatsanzeiger am 23. die namentliche Verlustliste des preussischen combinirten Armeecorps, aus der sich ergiebt, daß der Verlust an Gefallenen und Verwundeten 225 Mann beträgt. Gleichzeitig zeigt er an, daß Fürsorge getroffen sei, künftighin die Verlustlisten rascher zu veröffentlichen. Soweit ersichtlich, ist aus Niederschlesien nur Füllier Lamm aus Sprottau leicht und Füllier Krause aus Kleinitz und Gefreiter Bock aus Hohenborau (alle drei vom brand. Füllier-Reg. 35) schwer verwundet worden. Der Gefreite Markgraf aus Hammer bei Saabor ist geblieben.

— Wie man vernimmt, beabsichtigt die Militair-Verwaltung, aus zweien von den acht von preussischen Truppen in Schleswig-Holstein erbeuteten Geschützen Ehrenzeichen für die im Kampf gegen die Dänen sich auszeichnenden preussischen Truppen anfertigen zu lassen.

— Am 18. traten in Würzburg die Minister der Mittel- und Kleinstaaten Deutschlands zu einer Conferenz zusammen und nahmen, wie man vernimmt, die Vorschläge Sachsens an, dahin lautend, sich über eine gemeinsame Haltung zu verständigen, für den Fall, daß Oesterreich und Preußen Holstein gewaltsam der Verfügung des Bundes entziehen wollten, in keine Vereinbarung zu willigen, die das Recht der Herzogthümer verlege, nur den deutschen Bund als befugt zur Entscheidung der Erbfolgefrage zu betrachten, Holstein durch Nachsendung von Truppen zu sichern und die Mobilmachung vorzubereiten.

Schleswig-Holstein. Am 21 sind 100 Pioniere eingetroffen, um die Schanzen der Dammwerke schleunigst zu demoliren. 400 Civil- Arbeiter sollen ihnen dabei helfen und die Demolirung in 13 Tagen beendet sein.

— Nach übereinstimmenden Nachrichten aus Paris scheint es, als ob das Einrücken der Verbündeten in Jütland (das übrigens officiell noch nicht bestätigt ist) Frankreich dazu bewogen habe, sich mit England gegen Preußen und Oesterreich zu verbinden.

— Nach Mittheilungen der österreichischen Zeitung hat die österreichische Regierung befohlen, dreizehn Schiffe nach der Nordsee zu schicken, um dort österreichische und preussische Schiffe gegen die dänischen Kreuzer zu schützen.

— Die Spener'sche Zeitung bringt aus dem Schreiben eines Officiers folgende Mittheilung. Eine Granate fiel gerade unter einen Trupp Soldaten und mitten unter die Bagage-Pferde, plagte dort und hat dennoch nicht eine einzige Verwundung erzeugt. Einem Soldaten vom 35. Regiment wurde die linke Hand abgeschossen und gleich darauf piß ihm noch eine Kugel dicht an der Brust vorbei. Da hob der Unerfrockene die zer-

schossene Hand in die Höhe und sagte ganz ruhig: „Na, ist das mit einem Schuß noch nicht genug?“ Eine Granate fiel dicht bei der 3. Schwadron des 3. Husarenregiments nieder, ohne zu plagen. Ein Soldat läuft in seiner Dummheit hin, hebt sie auf, drückt sie fest an sich und zeigt voller Freude das Mordinstrument einigen Officieren. Auf die Aufforderung, die Granate fortzuwerfen, weil sie noch nicht geplatzt sei, antwortete er ganz gleichmüthig: „Ach Herr Lieutenant, ich halte das Ding ja fest!“

— Der Köln. Btg. wird aus dem preussischen Lager geschrieben: Ein richtiger Ramaschheld der alten Schule würde jetzt aus der Haut fahren, sähe er alle die militärischen Freiheiten, die man eingeräumt hat. Officiere und Soldaten tragen bunte hohe Schawls um den Hals und kniehohe Stiefeln oder sie stecken ihre Weinkleider in die Schäfte. Ein großer Theil der Infanterie-Officiere trägt einen Regenmantel oder einen Plaid. Die Gpauletten sind verschwunden. Eine angenehme Zugabe für die Wachposten sind die Schafpelze geworden und der Soldat weiß sie ebenso mit Grazie wie mit Vergnügen zu tragen. Die Zündnadelgewehre erproben sich, nur ihre Schäftung ist zu zart.

— In Altona bildete die Aufnahme der durchpassirenden österreichischen Decorirten gegen die bedauernswerthe Entfremdung, die sich gegen die preussischen Truppen zeigte, einen lebhaften Contrast. Wie immer fand die Bewirthung im Schulzeßen Saale statt. Hamburger und Altonaer Civilisten umdrängten die Krieger. Der „Hauptmann mit dem neunmal durchlöcherten Mantel“ — ein scharzhafter Ehrenitel, den man dem Unerfrorenen dort beigelegt — dankte für die Theilnahme, die man ihm und seinen Kameraden bewies, in schlichter herzlicher Rede. Als nun in straffer militärischer Haltung ein junger Oberjäger mit der goldenen Medaille den Hauptmann um Erlaubniß bat, auch noch einen Toast ausbringen zu dürfen, wurde dies mit der gemüthlichen Aeußerung beantwortet: „Schau, Oberjäger, wir sind hier nicht unterm Gewehr, red', wie Dir's um's Herz ist.“ „Wenn Du meinst, Hauptmann, so will ich's thun,“ entgegnete der junge Mann und brachte seinen Toast dahin aus: „Schleswig-Holstein, für alle Ewigkeit ein deutsches Land, hoch!“

— Nach einem in Berlin eingegangenen Schreiben eines Soldaten vom 35. Infanterie-Regiment steigen die Lebensmittel in Schleswig-Holstein mehr und mehr im Preise; ja Einzelnes, namentlich Butter, ist sogar für Geld schwer zu erhalten. Das Pfund Butter ist von Soldaten bisweilen mit 1 Thlr bezahlt worden.

— Als in Schleswig sehr verbreitetes Gerücht wird mitgetheilt, daß es die Absicht Preußens sei, Schleswig und Holstein Preußen zu annektiren und zwar unter der Erbstatthalterschaft des Herzogs Friedrich. Oesterreich soll unter gewissen Bedingungen, worunter man eine Bürgschaft für den Besitz Venetiens vermuthet, dem Plane zustimmen.

— In der dänischen Armee ist das früher aufgehobene Krummschloßen als Strafe wieder eingeführt worden, um — wie man vermuthet — die Schleswiger und Holsteiner vom Desertiren abzuhalten.

— Der Krieg wird sich nun auf die See verlegen. Obgleich man von den Düppeler Schanzen noch nichts Bestimmtes weiß, so ist doch soviel gewiß, daß die Dänen die Insel Alsen vertheidigen und nicht freiwillig räumen werden. Der

Angriff darauf kann nur unter Hilfe von der See aus unternommen werden, und Dänemark rüstet sich bereits, die preussischen und österreichischen Schiffe zu fadern. Die Engländer hoffen, daß dies mit den beiden Marinen der Fall sein und die ganze Rhederei an England fallen werde. Aus diesem Grunde sei die Einmischung Englands nicht zu fürchten.

— Endlich hat der preussische und österreichische Civil-Commissar zwei Verordnungen erlassen, von denen die eine das dänische Verfassungsgezet vom 18. November 1863, die andere die berückichtigten dänischen Sprachprescripte außer Kraft setzt. Nach der letzten Verordnung wird der öffentliche Unterricht und Gottesdienst nur in deutscher Sprache abgehalten; andre gottesdienstliche Handlungen werden, jedoch nur auf den Wunsch der Betheiligten, in dänischer Sprache vorgenommen.

— Am 22. wurde eine starke Recognoscierung der Brigaden Canstein, Höder und Göben bis ins Kanonenfeuer der Düppeler Schanzen unternommen, bei der unsere Truppen 5 Tödtte und 20 Blessirte (unter Letzteren die 5 Offiziere der 3. Comp. des 6. westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 55) verloren. Den Dänen wurden mehrere Fahnen und etwa 200 Gefangene abgenommen.

Polen. — In der Nacht zum 19. haben die Insurgenten bei Wloclawek einen Güterzug in die Luft gesprengt und dadurch 16 Waggons zerstört. Ebenso ist am 19. bei Pary ein Personenzug verunglückt, weil von den Insurgenten die Schienen ausgehoben waren. Auch in Gzerz sind Insurgenten aufgetaucht, haben die Stadtkasse weggenommen und den fiskalischen Salzvorrath verkauft. Aus alledem ergibt sich, daß trotz der Loyalitätsadressen, die auf erlaubte und unerlaubte Weise zusammengebracht werden, der Aufstand noch lange nicht erstickt ist und Ausland vorerst noch nicht in der Lage sein möchte, sich in außerrussische Verhältnisse zu mischen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Am 22. fand das Abiturienten-Examen der hiesigen Realschule unter Vorsitz des Schulraths Schweibert statt, das von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr dauerte. Von den fünf Geprüften erhielt einer (Reiche aus Freistadt) das Prädikat „gut“, die übrigen vier (Kunze aus Forsthaus Spring, Vintner aus Kölmchen, Marsch aus Thiemendorf und Uhlmann aus Grünberg) das Prädikat „hinreichend bestanden.“

— Wie wir hören, ist an die Stelle des Directors der Berliner Sternwarte, Encke, interimistisch unser Landsmann, der Professor Dr. Förster, getreten.

— Wie dem „Sagan. Wochenbl.“ gemeldet wird, wurde am 14. d. Abends, an einem Schumachermeister in Neustädte ein Mordversuch von seinem eigenen Gesellen verübt, aber durch das Dazwischentreffen seines Sohnes wurde Ersterer bloß mit einer Stichwunde in den Unterleib schwer verletzt, zugleich wurden ihm auch einige Finger durchgeschnitten.

— Freistadt. Der hier nach Schulze-Desigh'schen Principien eingerichtete Vorschußkassenverein zählte Ende 1863 151 Mitglieder, hat Vorschüsse im Betrage von über 15000 Thlr. aus gegeben und gewährt 20% Dividende.

Für die J. W. Sawade'sche Kunst- und Seiden-Färberei, Druckerei, Wasch- und Preß-Anstalt in Züllichau

werden wie bisher alle Arten Stoffe zum Färben, Drucken, Waschen und Appretiren angenommen und regelmäßig alle **Dienstage** nach dort befördert.

Eine große Auswahl Proben von gefärbten und bedruckten Stoffen liegen zur gefälligen Ansicht aus.

Grünberg, den 23. Februar 1864.

Wilhelmine Hartmann.

Berliner Straße.

Zur Einsegnung!

Schwarze } wollene Kleiderstoffe, bunte }

erstere in dem modernen tiefen **Blau-Schwarz**, letztere, auch in den billigen Qualitäten, in den geschmackvollsten Dessins,
Shawls und Tücher
 in großer Auswahl empfiehlt
M. Sachs.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, am **Freitag den 26. Februar c. Vormittags um 9 Uhr.**
 Anträge auf Niederschlagung von Resten, Niederlassungsachen,
 das Kassen-Revisions-Protocoll d. Sparkasse, die Jahresrechnung der Sparkasse pro 1863, Niederschreiben des Magistrats, betreffend die Heranziehung der Weinberg-Häuser zur Gebäudesteuer, die Verpachtung städtischer Fischerei-Parzellen.

Feodor Sorge'scher Kräuter-Liqueur,
 durch den Apotheker und Chemiker Herrn **Pahl** hier untersucht und in Geschmack und Wirkung ebenso befunden, wie der von

R. F. Daubitz, Berlin.

Der Unterschied besteht nur darin, daß der Berliner 10 Sgr. und der meinige bloß 6 Sgr. pro Flasche kostet. Leere Flaschen werden mit 9 Pfg. pro Stück in Zahlung angenommen.

Feodor Sorge, Grossen a. D.
 Niederlage für Grünberg bei Herrn **Rob. Kühn.**

Ballhandschuhe, sehr schön, empfiehlt
Theile.

Die feinsten Netze in jeder Haarfarbe sowie **Glace-Handschuhe** in bekannter Güte empfiehlt

Wilhelmine Hartmann,
 Berliner Straße.

Im Betreuungs-kriege vor 50 Jahren wurden auch die schwachen Kräfte der Kinder gebraucht, um dem Vaterlande zu nützen, indem man durch dieselben Charpie für d. Lazarethe zupfen ließ. Dies Beispiel unserer Eltern ist der Nachahmung werth. Es werden daher die, der Kleinkinderbewahranstalt anvertrauten Kinder in der nächsten Zeit theilweise mit Zupfen von Charpie beschäftigt und diese sodann der Lazarethverwaltung überhandt werden. Diejenigen, welche alte weiße Leinen dazu schenken wollen, werden ganz ergebenst ersucht, gütigst solche in der Anstalt an die Mütterlichen Eheleute abliefern zu lassen.

Grünberg den 21. Februar 1864.

Der Vorstand der Kleinkinder-Bewahr-Anstalt.

Diejenigen Reserven und Landwehmannschaften, welche beim diesjährigen Kreis-Ersatz-Geschäft für frank befunden worden, werden hiermit angewiesen, sich behufs weiteren Befindens über sie **Donnerstag den 27. Februar früh 7 1/2 Uhr** vor der Departements-Ersatz-Commission zu stellen.

Strohüte zum Waschen, Färben und Modernisiren nimmt fortwährend an und berechnet billigt
Heinrich Hübner.

Bleichwaaren

jeder Art werden auch in diesem Jahre zur Natur-Rasenbleiche des Herrn **Friedrich Lampert** in Hirschberg i. Schl. angenommen bei **Wilhelm Augspach.**

Karten des Kriegsschauplatzes

zu 5, 8, 10, 20 Sgr. und 1 Thlr. 10 Sgr. in reicher Auswahl in der Buchhandlung von **W. Levysohn.**

Holz-Auktion.

Donnerstag, als den 27. Februar, werden im Poln.-Kesseler Forstrevier, auf der Straße von Poln.-Kessel nach Janny, 300 grüne Eiserne Durchforstungs-Stangenbauern, aus welchen Hopfenstangen, Baum- und Weinpfähle und dergleichen Hölzer zu entnehmen sind und 100 Schock sortirte Hopfenstangen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft und hierzu Käufer eingeladen.

Der Sammelplatz findet **Vormittags halb 10 Uhr** in hiesiger Brauerei statt. Poln.-Kessel, den 18. Februar 1864.
 Die Forst-Verwaltung.
Ziche.

Meine mit den neuesten Erscheinungen ausgestattete

Leih-Bibliothek
 empfehle ich geneigter Beachtung.
W. Levysohn.

Gummischuhe

bester Qualität in allen Größen empfiehlt
E. Hirsch.

Für Schleswig-Holstein ging ferner ein: von H. 5 Sgr., von P. 3 Thlr. in Ganzen 202 Thr. 28 Sgr.

Die von der Gemeinde Drehnow und Treppeln für die Verwundeten in Schleswig gesammelten 1 Thl. 16 Sgr. sind Frau **Mäthin Seydel** zur Weiterbeförderung übergeben worden.
 Die Expedition.

Die Neue Preuß. Ztg. erzeigt dem Redacteur d. Bl. die Ehre, ihn für einen „famosen Kriegsverständigen“ zu erklären, weil er in Nr. 9 des Wochenblatts eine Notiz über die Zündnadelgewehre aus einem andern Blatte (dem Grossener Boten, der es einem feudalen Blatte entlehnt) aufgenommen hat. Wir bedauern, daß diese Anerkennung unseres Feldherrntalentes so spät kommt, finden dies aber natürlich, da sie erst den langen Umweg von Grünberg durch die hier wenig verbreitete Neue Preuß. Ztg. in das hiesige Kreis- und Intelligenzblatt hat nehmen müssen, das sich zur Ablagestätte für diesen Artikel hergegeben hat, den die Neue Preuß. Ztg. selbst in richtiger Erkennung seines Wertes unter den Strich, in den berüchtigten Zuschauer, verwiesen. Da wir nun die Quelle der Notiz angegeben, müssen wir es dem Grossener Boten oder vielmehr seiner Quelle, dem feudalen Blatte, überlassen, den Kampf mit seinen ebenbürtigen Geschwistern, der Neuen Preuß. Ztg. und dem hiesigen Kreis- und Intelligenzblatt, auszufechten.
 D. N.

Von Sonntag ab **fettes Rindfleisch** bei
Holzmann.

Im Stricken, Weisnähnen und allen andern weiblichen Handarbeiten ertheilt von 1. März wieder Unterricht
 Frau **Aktuar Müller.**
 Obergasse Nr. 19.

Bescheidene Anfrage.

Warum sind zu der Vorstellung am Donnerstag keine Theaterzettel ausgegeben worden?

Mehrere Theaterfreunde.

Eine Stube ist zu vermieten
 Maulbeergasse Nr. 65 zwei Treppen.

Bei **W. Levysohn** ist vorräthig:

Die Trichinen

im Fleische des Schlachtviehs und die Trichinenkrankheit des Menschen nach dem Gemisse von Fleischspeisen.

Eine populär-wissenschaftliche Mittheilung aus 20jähriger Erfahrung.
 Mit mikroskopischen Abbildungen.

Von **Dr. med. Alenche.**
 Preis: 6 Sgr.

Freitag den 26. d. M. Versammlung
des Gewerbe- und Garten-Vereins.
Vortrag des Herrn Dissen.

Victoria-Verein.

Freitag den 26. d. M. Abends 8 Uhr.

Einem hohen Adel und hochgeehrten
Publikum zeige ich hiermit ganz erge-
benst an, daß ich beabsichtige, hierselbst
einen

Tanzunterrichtscursus

zu eröffnen und lehre ich die ältern,
sowie die neueren Gesellschaftstänze nach
einer leichtfasslichen Methode.

Anmeldungen nimmt Herr Gasthof
besitzer Wilt. Pfeiffer entgegen.

Fritz Grunow,

Balletmeister aus Berlin.

Meine Tapetenmuster für 1864 sind
in großer Auswahl eingetroffen, sie sind
im neuesten Geschmack und außerordent-
lich billig, man kauft von 2 1/2 Sgr.
an bis 1 1/3 Thlr. 1 Stück Tapete von
13 Ellen Länge und 20—21 Zoll Breite,
Vordüren die Elle von 1/2—2 1/2 Sgr.
— Bestellungen werden binnen 36—48
Stunden ausgeführt.

Grünberg, den 22. Februar 1864.

Chr. Fr. Berger.

Auf dem Dominio Schertendorf
wird zum 2. April d. J. ein Wirth-
schaftsschreiber zu engagiren gesucht.

Weisse und schwedische Kleesaat offer-
tirt das Dom. Polnisch-Kessel.

Freitag den 26. Februar Nachmittag
2 Uhr werde ich in Steinbachs Vor-
werk eine Parthie trockenes kiefernes
und erlenes Kastenholz im Auftrage
meistbietend gegen baare Zahlung ver-
kaufen. **Friedrich Grundmann.**

Brauerei-Verpachtung.

Die herrschaftliche Brauerei zu Pol-
nisch-Kessel nebst Schankwirtschaft soll
am 8. März 10 Uhr Vormittags auf
drei Jahre vom 1. Juli d. J. ab meist-
bietend verpachtet werden und ertheilt
nähere Auskunft das Wirthschafts-Amt.

Blühende Hyazinthen, Tulpen und
Crocus in Töpfen bei

Wilhelm Kretschmer,
Gärtner, Schützenstr. 29

Auf dem Dominio Schertendorf ist
zum 1. Juli d. J. die Brauerei und
Schankwirtschaft zu verpachten. Qua-
lificirte Pachtlustige erfahren die nähe-
ren Bedingungen auf dem Amte daselbst

Miege-Brodte,

schön weiß, für 3 1/2 Sgr.; das
Viertel Brot mit 13 1/2 Sgr. bei
M. Gomolky.

Zickelfelle

kauft und zahlt stets den höchsten Preis
P. Sesse neben den 3 Bergen.

Vaterländische Hagelversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß wir Herrn **Heinrich Senftle-**
ben in Kollzig eine Agentur unserer auf feste und billige Prämien gegrün-
deten Gesellschaft für Kollzig und Umgegend übertragen haben.

Elberfeld, im Februar 1864

Die Direction der Vaterländischen Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehle ich mich zum Abschluß von
Versicherungen und bin jeder Zeit bereit, nähere Auskunft unter Gratisbehän-
digung der Antragsformulare und Bedingungen bereitwilligst zu ertheilen.
Kollzig im Februar 1864. **Heinr. Senftleben.**

Die neuesten Kleiderstoffe, von den billig-
sten bis zu den feinsten Sachen, sowie

Tücher und Long-Shawls
in bekannter reicher Auswahl empfiehlt
Emanuel L. Cohn.

Aufforderung.

Die geehrten Eltern der Schülerinnen des Fräulein Lips
werden hierdurch ergebenst eingeladen, sich
heute Donnerstag Abends 8 Uhr im unteren
Saale der Ressource
zu einer nothwendigen Besprechung gefälligst einzufinden zu wollen.

Rheinische

Brust-Caramellen

n. d. Composition d. K. Professor
Dr. Albers zu Bonn.

Diese rühmlichst bekannten ächten Rheinischen
Brust-Caramellen haben sich durch ihre vorzüglich lin-
dernde und besänftigende Wirkung bei allen Consumen-
ten ungewöhnlichen Ruf und Empfehlung erworben, und
so wie diese Brustzucker bei Allen, die sie kennen,
zum unentbehrlichen Hausmittel werden, bie-
ten sie zugleich dem Gesunden einen angeneh-
men Genuß. — Alleinverkauf in versiegelten rosenrothen Ditten à 5 Sgr., auf deren
Vorderseite sich die bildliche Darstellung „Vater Rhein und die Mosel“ befindet, nach
wie vor ausschließlich in Grünberg bei

S. Hirsch, Breite Straße.

62r Wein à Du. 5 Sgr. 6 Pf. bei
Wwe. Welt hinter der Burg

Wein-Verkauf bei:

Wittwe Burucker, 5 sg.
Schneiderstr. Hamel, 62r 6 sg.
Wwe. G. Binderlich, Krautstr., 62r 6 sg.
Sam. Kleindt, Lanfger Str., 62r 6 sg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am Sonntage Deuti.)

Vormittagspred.: Herr Pastor Müller.
Nachmittagspred.: Herr Kreisvikar Uhe.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonabend den 27. d. M. Nachmittag 3
Uhr Religionsunterricht, Abends 8 Uhr wissen-
schaftliche Vorlesung. Sonntag den 28. früh
9 Uhr Erbauung. Herr Prof. Binder.
Der Vorstand.

Geld- und Effecten-Course.
Berlin, 23. Februar. Breslau, 22. Februar.
Schles. Pfdr. à 3 1/2 %: 92 1/2 S. „ 92 3/4 S.
„ „ B. à 3 1/2 %: — „ 92 3/4 S.
„ „ A. à 4 %: — „ 99 5/6 S.
„ „ B. à 4 %: — „ 99 3/4 S.
„ „ C. à 4 %: — „ —
„ „ Pfdr. à 4 %: — „ —
„ „ Rentenbriefe 97 S. „ 97 1/2 S.
„ „ Staatsanleihe 88 1/2 S. „ 89 1/4 S.
„ „ Freiwillige Anleihe 99 1/2 S. „ —
„ „ Anl. v. 1859 à 5 % 104 1/8 S. „ 105 1/4 S.
„ „ à 4 % 95 1/2 S. „ 94 1/2 S.
„ „ à 4 1/2 % 99 3/4 S. „ 100 1/4 S.
„ „ Prämienanleihe 119 1/4 S. „ 120 1/4 S.

Marktpreise vom 23. Februar.

Weizen 47—56 ttr. „ 48—66 sg.
Roggen 34 3/4—35 „ „ 37—41 „
Hafer 22 1/2—23 1/2 „ „ 26—30 „
Erbisen 13 1/2—13 3/4 „ „ 13 1/8 ttr.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maass und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 22. Februar.						Görlitz, den 18. Februar.						Sagan, den 20. Februar.					
	Höchst. Pr.			Niedr. Pr.			Höchst. Pr.			Niedr. Pr.			Höchst. Pr.			Niedr. Pr.		
	tbl.	sg.	pf.	tbl.	sg.	pf.	tbl.	sg.	pf.	tbl.	sg.	pf.	tbl.	sg.	pf.	tbl.	sg.	pf.
Weizen	2	2	6	2	2	6	2	7	6	2	2	2	2	11	3	1	23	9
Roggen	1	7	6	1	6	3	1	15	1	8	9	1	1	8	9	1	6	3
Gerste, große . . .	1	12	6	1	10		1	8	9	1	5		1	8	9	1	5	
„ kleine																		
Hafer		27	6		26			26	3	22	6			28	9		25	
Erbisen	1	15		1	10		2		1	27	6	1	16	3	1	11	3	
Hirse, gest.	4			4														
Kartoffeln		20			17			20		18								
heu d. St.	1	5			25		1	7	6	27	6	1	12	6	1	7	6	
Stroh d. St. r. Sch.	5	15		5			5		4	20								